

# Kosten im Gesundheitswesen

1

In einem Artikel des „Economist“<sup>1</sup> wird darauf hingewiesen, dass der Anteil der Gesundheitskosten am Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den USA 1960 etwas über 5 %, 2011 aber fast 18 % betrug. In andern industrialisierten Ländern werden tendenziell ähnliche Entwicklungen festgestellt. Warum nehmen die Gesundheitskosten, auf das BIP bezogen, im Laufe der Zeit stark zu?

2

Ueblicherweise wird diese Entwicklung damit begründet, dass der medizinische Fortschritt eben hohe Kosten verursache und dass die Bevölkerung in vielen industrialisierten Ländern älter werde. Doch selbst wenn diese beiden Begründungen nicht zuträfen, wäre mit einer Zunahme des Anteils der Gesundheitskosten am BIP zu rechnen. Dies deshalb, weil im Gesundheitswesen ähnlich wie im Erziehungswesen viele Arbeitskräfte beschäftigt werden und weil im Laufe der Zeit keine oder nur geringe Produktivitätsfortschritte erzielt werden können. Trotzdem sind den in diesen Sektoren beschäftigten Arbeitskräften Marktlöhne zu zahlen, die sich an den Löhnen in Sektoren mit grösseren Produktivitätsfortschritten orientieren.

3

Weiter wird im erwähnten Artikel des Economist darauf hingewiesen, dass der Anteil der US-Gesundheitskosten am BIP im Jahre 2105 nach W. Baumol 60 % betragen könnte, sollten sich die Kostensteigerungen in den nächsten 100 Jahren fortsetzen. Könnte sich die Gesellschaft dies leisten? Die Frage wird im Prinzip bejaht, mit folgenden zwei Begründungen:

- Andere Sektoren mit hohen Produktivitätsfortschritten würden nur einen geringeren Teil am BIP als bisher beanspruchen, weil sich die Produktivitätsfortschritte in tieferen Preisen niederschlugen.
- Das BIP sei in 100 Jahren, sollten sich die Wachstumsraten der Vergangenheit auch in der Zukunft erzielen lassen, 8x grösser als heute, so dass 40 % (100 % - 60 %) eines höheren BIP auf andere Güter entfallen könnten. Zu konstanten Preisen gerechnet, würden diese 40 % mehr Ausgaben erlauben als die 2011 möglichen 82 % (100 % - 18 %).

<sup>1</sup>

‘The Economist’ vom 29. September 2012: An incurable disease, S. 74

Weiter wird darauf hingewiesen, dass die Kosten der medizinischen Versorgung seit den 1980er-Jahren um 250 %, die Kosten für ein Universitätsstudium gar um 440 % gestiegen sind.